

Wohle aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 71.

Hirschberg, Mittwoch den 7. September

1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Sanssouci, 2. September 1859.

Das befriedigende Befinden Sr. Majestät des Königs ist fortwährend. Das Bulletin von heute sagt: Seit nunmehr zwölf Tagen ist täglich eine, wenn auch geringe, doch im Verhältnis zu dem Erkrankten sehr erfreuliche Zunahme der Kräfte, größere Lebhaftigkeit in den Bewegungen, vermehrter Antheil an den Außendingen wahrnehmend.“

Fernere Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Zu Potsdam starb am 2. September Abends 8 Uhr nach längerem Leiden der königliche Staatsminister und Minister des königlichen Hauses, Herr Ludwig Joachim Valentin von Massow, Kgl. Wirklicher Geheimerath und Kammerherr, Ritter des rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub, Groß-Comthur des königlichen Hausordens von Hohenzollern, Ritter des Eisernen Kreuzes und Rechtsritter der Halle Brandenburg des St. Johanniter-Ordens, so wie vieler fremderrlicher Orden Groß-Comthur, Comthur und Ritter. Der Entschlummerte war 1795 zu Berlin geboren zu den höchsten Stellungen und nun bellagen König und Vaterland in ihm einen Diener, dessen ausgezeichnete Verdienste unvergänglich bleiben werden.

Magdeburg, den 31. August. Bei Beerdigung eines Dissidenten hatte der Sprecher des Dissidentenvereins eine Grabrede halten wollen, war aber von der Polizei auf Weisung des Vereinsvorstandes ist ablehnend bechieden worden. Den gebuldeten Religionsgesellschaften ist nach dem Landrecht Privatgottesdienst gestattet, nicht aber öffentliche Feierlichkeiten, und zu den letzteren gehört eine Grabrede, sowie auch das Glockengeläut.

Danzig, den 30. August. Von der Besatzung der preussischen Fregatte „Gefion“ waren in England 22 Matrosen entlaufen; 9 von ihnen wurden entdeckt und zurückgebracht. Sie befinden sich gegenwärtig auf dem Kasernenschiffe „Varesissa“ unter Bewachung. Sie werden als Deserteure betrachtet. Es sind Personen, die sich als Schiffsjungen zu

12 jährigem Dienste verpflichtet und bereits die Hälfte der Dienstzeit zurückgelegt haben.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 29. August. Der preussische Generalkonsul Oswald ist in Folge des Stiches einer Fliege gestorben. Bereits war ihm der Arm amputirt worden, aber der Brand hatte schon weiter um sich gegriffen.

Oesterreich.

Wien, den 31. August. Im Venetianischen, im Küstlande, Kärnten, Krain u. s. w. ist wegen der vielen die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdenden Räubereien und Mordthaten das Militärjandrecht proklamirt worden. — Die Armee ist auf Friedensgebühre gesetzt. Den Oberoffizieren ist Urlaub vorbehaltlich der Einberufung bewilligt. — Der neue Minister des Innern Graf Goluchowski hat an sämtliche Statthalter einen Erlaß ergehen lassen, worin es heißt: Vor allem soll mit der dienstfeirigsten Beschleunigung an die Ausführung der in Aussicht gestellten Reformen in der Gesetzgebung und Verwaltung Hand angelegt werden. Die Länderchefs werden angewiesen, die wahrhaften Bedürfnisse der Kronländer wahrzunehmen und zur Kenntniß des Ministers zu bringen. Den Staatsdienern wird in Berührung der Parteien ein humanes, gelassenes, vertrauenerweckendes Benehmen eingeschärft. Taktlose oder unfähige Beamte sind aus dem Amte zu entfernen. Dem der Landessprache nicht kundigen Personale wird die Erwerbung dieser Kenntniß ans Herz gelegt. — Wenn, wie zu vermuthen ist, die erwarteten Reformen auch den Protestanten zu gute kommen, so wird dadurch nur verwirklicht, was schon die deutsche Bundesakte vom 8. Juni 1815 verheißen hat, denn der 16te Artikel derselben sagt ausdrücklich: „Die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien kann in den Ländern und Gebieten des deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuße der bürgerlichen und politischen Rechte begründen.“ Die Zahl der Protestanten in Oesterreich ist groß genug, um eine billigere Berücksichtigung beanspruchen zu können. In Ungarn leben ihrer 2,196,816, in Siebenbürgen 543,634, in Serbien 78,345, in der Militärgrenze 15,381, in Kroatien und Slavonien 4831, in Schlesien 60,783, in Böhmen 90,000, Mähren 52,140,

Oberösterreich 18,511, Kärnten 17,900, Niederösterreich 20,000, Steiermark 5800, Küstenland 1500, Krain 139, Tirol 122, Salzburg 176, Galizien 24,580, Bukowina 7280, Venetien 400, Dalmatien 15, zusammen 3,138,352. — Die Gesamtsumme der aus Anlaß der letzten italienischen Feldzüge bei der niederösterreichischen Statthalterei eingegangenen patriotischen Gaben betrug 318,610 Fl. und an Effekten 100 Eimer Wein, 400 Centner Mehl, 100 Bettkissen, 11 Pfund und ein Packet Charpie, 2 Pferde, 300 Mezen Korn, 450 Ellen Borten, 2 silberne Handleuchter, 2 silberne Vermählungsmünzen und eine silberne Dose. Zu wohlthätiger Zwecken sind 138,000 Fl. verausgabt worden, der Ueberrest soll zur Begründung einer Stiftung verwendet werden, welche den Namen „Niederösterreichische Patriotenstiftung vom Jahre 1859 für Invaliden und dürftige Wittwen und Waisen vor dem Feinde geliebener Krieger“ führt und den Zweck hat, invalide gewordene, nach Niederösterreich zuständige Mannschaft der activen Armee und der niederösterreichischen Freibataillone vom Feldwebel abwärts, so wie dürftige Wittwen und Waisen der aus den obigen Kategorien vor dem Feinde Gebliebenen mit jährlichen Pfänden von 100 Fl. zu theilen.

Zu Prag wurde der Redacteur Dr. Kuh, weil er in seinem „Tagesboten aus Böhmen“ die Echtheit eines von dem Bibliothekar Hanka herausgegebenen czechischen Manuscriptes bezweifelt hatte, zu zwei Monaten Gefängniß mit theilweisen Faßten und 100 Fl. Geldbuße bestraft.

Die österreichische Fregatte „Novara“ ist von ihrer wissenschaftlichen Erdumsegelungs-Expedition glücklich zurückgekehrt und am 26. August in den Hafen von Triest eingelaufen.

Belgien.

Östende, den 30. August. Gestern Abend traf der König von Belgien nebst Familie hier ein, um Sr. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen einen Besuch abzustatten.

Franreich.

Paris, den 29. August. Das französische Prisenrecht hat jedes weitere Verfahren gegen die genommenen österreichischen Schiffe aufgehoben. Die bezüglichen Seeleute sollen in Freiheit gesetzt und die noch nicht abgeurtheilten Schiffe von der französischen Regierung, jedoch nur kraft einer besondern Stipulation des Friedensvertrages, zurückgegeben werden. — Bei den hiesigen Inseln stellt man praktische Versuche mit eisernen kugelfesten Kanonenbooten an. — Die Vergötterung Napoleons III. hat wohl der Präfect zu Nantes am weitesten getrieben. Der Kaiser that viel für Nantes und für die Ausfandung und Bettregulirung der untern Loire. Bei einer Dankdemonstration der Einwohner von Nantes äußerte daher der Präfect in seiner Rede: „Die Stadt hat alles einzig und allein dem Kaiser zu verdanken, denn alles ist, wo Er ist, und nichts ist, wo Er nicht ist; von der Höhe seiner Allmacht neigte sich der Kaiser huldreich hinab zu euren für euch so bedeutenden, für Ihn so winzigen Interessen. Viermal öffnete Er seine Hände über euch und vier Wohlthaten ließ Er auf euch niederfallen.“

Paris, den 31. August. Der Kaiser hat verfügt, daß die Namen sämtlicher in Italien gefallenen Offiziere auf Marmorstafeln eingegraben und in dem Museum zu Versailles angebracht werden sollen. — Der Kriegsminister empfiehlt, die zu beurlaubenden Soldaten nur mit guten Uniformstücken in ihre Heimath zu entlassen. — Die sardinische Regierung soll eine Bestellung von 100,000 Gewehren, die zur Bewaffnung der mittelitalienischen Bevölkerung bestimmt sind, hier gemacht haben.

Paris, den 1. September. Nach dem Moniteur besteht die französische Occupationarmee in Italien aus 5 Divisionen von je 4 Linienregimentern, 1 Jägerbataillon oder 1 Zuavenregiment, 2 Batterien, 1 Compagnie Genietruppen u. s. w., außerdem aus einer Reserveartillerie von 4 Batterien, einer Kavalleriedivision von 4 leichten Regimentern, 2 reitenden Batterien und einem starken Pontonniercorps, im Ganzen nahe an 60,000 Mann. — Die französische Fremdenlegation hat einen geringen Zuwachs durch Schweizer erhalten, die aus den neapolitanischen Diensten zurückgekommen sind. — Die Befestigungsarbeiten in Eberbourg werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. — Die erste der in Paris wegen des italienischen Feldzuges geschlagenen Denkmünzen wurde vom Kaiser dem Könige von Sardinien „als die vollkommenste Huldigung für den ersten Soldaten der italienischen Unabhängigkeit“ zugeschiedt. — 30 der nach Algerien gebrachten österreichischen Gefangenen haben verlangt, dort bleiben zu dürfen. — In Folge der Erweiterung von Paris bis zu den Festungswerken wird das Budget der Stadt Paris 100 Millionen betragen. — Ein Theil der französischen Kriegsschiffe wird mit Eisenplatten beschlagen; die betreffenden Eisenwerke haben deshalb bedeutende Bestellungen in Eisenplatten erhalten.

Der französische Minister des Innern hat sämtlichen Prefekten besohlen, daß fortan die Geseze gegen die Thierquälerei mit der äußersten Strenge gehandhabt und die Strafen gegen die Thierquäler verschärft werden sollen.

Italien.

Nach Briefen aus Turin soll der König von Sardinien sich zur provisorischen Annahme des Anschlusses der italienischen Herzogthümer bereit erklärt haben.

Turin, den 29. August. Eine große Anzahl lombardischer, von Oesterreich entlassener Unteroffiziere und Soldaten sind in Turin angekommen und der sardinischen Armee einverleibt worden. — Die Minciolinie soll besetzt werden. — Der Kriegsminister beabsichtigt, in Pavia die schon von Napoleon I. gegründete und später eingegangene Kanonengießerei wiederherzustellen.

Parma, den 16. August. Am 14. ist unsere Stadt der Schauplatz eines schmählichen und barbarischen Vorganges gewesen. Neun Soldaten der ehemaligen herzoglichen Truppen wurden geknebelt und gebunden von Nationalgarde und Garibaldianern durch die Straßen geführt. Das Brechen der armen Leute bestand in der Weigerung, sich in den Armee-Depots zu begeben, die von Gallieri in Parma und Biacenza gebildet werden und in die er die Truppen einverleiben will, welche sich nach den Weisungen Ihrer Hoheit der Herzogin-Regentin aufgelöst haben, nachdem sie in der größten Ordnung verabschiedet worden waren. Diese Soldaten, die der gesetzlichen Souverainin die Treue bewahren wollten und sich mit vollem Recht als frei betrachteten durften, hatten ein Leben voll Entbehrungen den Vortheilen vorgezogen, die sich ihnen mit dem Eintritt in die Reihen einer revolutionären Armee darboten. Jetzt werden sie als dienstflüchtig behandelt, des Hochverraths angeklagt, sind verurtheilt und gehängt und endlich gefangen worden. Als der Befehl die Unglücklichen in den Gassen Parma's bemerkte, rettete er sich um die Wagen, in denen sie transportirt wurden, zusammen und ließ ein drohendes Geheul vernehmen. Als sie folgten eilten die stets auf der Lauer liegenden Wagen, die Agenten der Unordnung herbei, stiegen auf die Wagen, beschimpften die Gefangenen, spudten ihnen ins Gesicht und mißhandelten sie mit Faustschlägen und Stockstreichen, welche die Geseffelten vergebens abzuwehren bemüht waren, wäh-

rend Gesicht, Hals und Hände der Erbarmungswürdigen von Blut triefen. Die auf den Lärm herbeigekommenen besser Gesinnten wendeten sich voll Abſcheu und Entrüftung ab. Die ſchimpfliche Tortur nahm erſt dann ein Ende, als die Gefangenen in die Kaſerne der Carabinieri gelangten. — In den Wohnungen der achtbarſten Familien, die im Verdacht ſtehen, die Rückkehr der Herzogin-Regentin zu wünſchen, werden häufig Hauſſuchungen gehalten. . . . Auf dem ſachen Lande kommen zahlreiche und ernſte Conſtlicte zwiſchen den Nationalgarden und den Bauern vor, die den Einflüſterungen revolutionärer Agenten aus der Stadt kein Gehör ſchenken wollen.

Parma. Die Zeitung von Parma erſcheint mit ſardinischem Wapen. — Bei dem Einzuge Garibaldis in Parma hat das Volk die Pferde des Wagens abgeſpannt und denſelben gezogen. Garibaldi richtete einige Worte an die Menge und ſagte unter anderm, es ſei zur Sicherung des Fortgangs der italieniſchen Sache nöthig, daß Italien eine Million Krieger ſtelle.

Modena. Der Dictator Farini hat die Mobilisirung der Nationalgarden und die Aushebung aller Waſſenfähigen im Alter von 18 — 30 Jahren anbeſohlen, eine Maßregel, welche dem Landvolke auf Widerſtand ſtößt. — Von 72000 Wahlberechtigten haben nur 4000 an den Wahlen für die Nationalverſammlung Theil genommen.

Modena. Deſſentliche Blätter klagen über Gewaltthaten, die bei den letzten Wahlen vorgekommen ſind, und fordern den Dictator Farini zur Widerlegung auf. In vier Sectionen wurden die Wähler verjagt, weil ſie einem andern als dem von Farini aufgeſtellten Kandidaten ihre Stimme geben wollten. Am andern Orte vertheilte man Wahlzettel mit Namen und zwang die Wähler, für dieſe Namen zu ſtimmen. Die Abſtimmung wurde mittelſt Nicken oder Kopſchütteln abgemacht. So ſind die „freien“ Wahlen in Modena zu blutigen Ausritten kommen werde. Der Herzog von Modena ſteht an der Spitze von 7000 Mann und hat für 10,000 Mann Uniformen anfertigen laſſen. Garibaldi iſt am 22. Auguſt mit Truppen von Modena aufgebrochen, um am Po die Truppen des Herzogs zu empfangen.

Toſkana. Die proviſoriſche Regierung hat den geiſtlichen, bürgerlichen und militäriſchen Behörden erklärt, daß die perpetuelle Ausſchließung des öſterreichiſchen Abſolutismus und die Proklamtion der italieniſch-konſtitutionellen Souveränität in Zukunft die beiden Grundlagen des Staatsrechts bilden werden. Bis zur Thronbeſteigung der neuen Dynaſtie beruhe die Regierungsgewalt bei den Mitgliedern der jetzigen Regierung. Der höchſten Gewalt wie dem oberſten Geſetze der öffentlichen Sicherheit müſſe in gleicher Weiſe Folge geleistet werden.

Toſkana. Der toſcaniſche Kultusminiſter Salvagnoli hat die toſcaniſchen Biſchöfe aufgefordert, der Geiſtlichkeit öffentlich die Pflicht aufzuerlegen, der oberſten Staatsbehörde und den Verſamlungen der Nationalverſammlung Gehorſam zu leiſten; eben ſo bei jeder Gelegenheit die Wahrheit zu lehren, daß die katholiſchen Geiſtlichen Untertanen dieſes Staats und keines andern ſind, und unter denſelben Geſetzen und Gerichten ſtehen, wie jeder andere Bürger. Gleichzeitig ſind die Präſekten aufgegeben worden, darüber zu wachen, daß jede geiſtliche Bruderschaft oder jeder Orden, welcher nicht die Bewilligung der toſcaniſchen Regierung hat, ſeine Statuten binnen 8 Tagen dem Miniſterium vorlege, bei Verweigerung der Auflöſung und Unterdrückung als ungeſetzlich beſchloſſen. — Die proviſoriſchen Autoritäten Toſkanas haben außer andern Veränderungen an die Stelle des biſche-

riſchen öſterreichiſchen Exercier-Reglements für die Infanterie das ſardinische eingeführt.

Toſkana. Die proviſoriſche Regierung hat beſtimmt, daß alle Unteroffiziere, Corporale und Soldaten, welche bisher als Freiwillige der ſardinischen Armee angehört und unbedingt aus derſelben entlaſſen wurden, mit Weibehaltung ihres Ranges in die toſcaniſche Armee eintreten können. — Im Lande circulirt ein mit zahlreichen Unterſchriften verſehener Proteſt gegen jede Ausſchließung der Dynaſtie und den Anſchluß an Sardinien bezweckende Beſchluſſaffung.

Kirchenſtaat. In Bologna iſt die Nationalverſammlung zum 1. Septemder einberufen. Die päpſtlichen Truppen haben 8000 Mann ſtark (darunter 2000 Schweizer) bei Cattolica Poſition genommen. General Mezzacapo iſt von Bologna gegen Cattolica aufgebrochen. Seine Truppen werden durch toſcaniſche erſetzt. — Das vom Kriegsgericht gegen die Urheber der revolutionären Bewegung in Perugia geſällte Urtheil iſt wegen eines Formfehlers kaſſirt worden.

Rom, den 27. Auguſt. Der Papſt iſt ſeit einiger Zeit bedenklich krank. Am 24. Auguſt gaben die Aerzte zu, daß er in einer Sänfte in den vatianiſchen Garten gebracht werde. Die Meſſe hört er täglich auf ſeinem Lager; eine tragbare Kapelle wird dann in ſein Zimmer geſchaft.

Bologna, den 1. Septemder. Der Generalgouverneur hat die Nationalverſammlung eröffnet und unter andern geſagt: Das Land, mit den angrenzenden Ländern verbunden, werde von allen Seiten in Vertheidigungsanſtand geſetzt. Er ſchloß mit den Worten: Conſtituirt eine Macht und übergebt ſie demjenigen, dem ihr vertraut.

Spanien.

Madrid, den 26. Auguſt. Der Grenzvertrag mit Melilla wird demnächst in Kraft treten. 600 Mauren griffen Ceuta an. Der Gouverneur an der Spitze der Garniſon ſchlug ſie in die Flucht und tödtete ihrer fünf. Die Regierung ſchickte Dampfer zur Verſtärkung ab.

Madrid, den 29. Auguſt. Die Beſetzungen in den nordafrikanischen Beſitzungen ſollen ſofort verſtärkt werden. Es iſt deſhalb die Bildung eines Corps von 10000 Mann angeordnet und der ſpaniſche Conſul in Tanger beauftragt worden, im diplomatiſchen Wege der marokkanischen Regierung zu erklären, daß die ſpaniſche Regierung ſich durch Waſſengewalt Genugthuung für die Angriffe der Miſſiraten auf die ſpaniſchen Beſitzungen verſchaffen werde.

Portugal.

Liſſabon, den 27. Auguſt. Die Traubentrantheit iſt ſo allgemein, daß der Weinertrag dieſes Jahr unbedeutend ſein wird. — Der König verweilt noch in Cintra. — Die Kronjuwelen der verſtorbenen Königin werden ihrer Familie nach Deutschland zurückgebracht.

Großbritannien und Irland.

London, den 30. Auguſt. Die Königin iſt nach Schottland gereiſt. — Der Zuſtand Oſtindiens macht den Staatsmännern Englands ernſte Sorge. Raum war der Luſtſtand der eingeborenen Truppen unterdrückt, ſo ſolgte Meuterei europäiſcher Regimenter. Die Unterſuchung über die Uſachen der Rebellion der Eingeborenen hat zu der Ueberzeugung geführt, daß es einzig und allein die Fetzpatrone war, welche jenes Unheil über Indien brachte, indem ſie die Meinung erregte, es ſei dies der erſte Anfang zu einem gänzlichen Umſturz der nationalen Religion. Die europäiſchen Truppen, die im Dienſte der oſtindiſchen Kompagnie

gestanden hatten, betrachteten mit dem Uebergang der Regierungsgewalt der Kompagnie an die englische Krone ihre dienstlichen Verbindlichkeiten als erloschen. Es kam ihnen darauf an, ein neues Handgeld zu erhalten, wozu man sich aber nicht verstehen wollte, und so kam es zur Meuterei. Jetzt nach Unterdrückung derselben nehmen diese Truppen zu Tausenden den Abschied und die Regierung sieht sich genöthigt, sie auf ihre Kosten nach Hause zu schaffen und durch neue Rekruten die Lücken in Ostindien zu ergänzen. — Die letzten Vertheidiger von Lucknow, 110 Mann, die kürzlich als Besatzung in Dover ankamen, wurden von der Einwohnerchaft mit begeisterten Demonstrationen empfangen.

London, den 31. August. Die königliche Familie ist glücklich in Edinburgh angekommen und nach Balmoral weiter gereist. — Im Hafen zu Plymouth am Bord einer Schraubendampfschaluppe wurden durch das Bersten eines Dampfrohres 2 von der Mannschaft lebensgefährlich und mehrere andere sehr bedeutend verletzt. Das Schiff selbst erlitt keinen erheblichen Schaden. — In Irland ist die Kartoffelkrankheit wieder so böse wie nur je früher aufgetreten.

Russland und Polen.

Petersburg, den 25. August. In Folge der jüngsten Operationen im Kaukasus ist die Unterwerfung der ganzen Tschetschna und Tschirienis gelungen. Der Fall der tschamylschen Hauptfestung Weden hat zu dem siegreichen Vordringen der russischen Waffen die nächste Veranlassung gegeben. Gegenwärtig ist die ganze Bevölkerung auf dem nördlichen Gebirgsabhänge den russischen Truppen unterworfen. Die Gefangennehmung Schambis und der ihm untergebenen tscherkessischen Fürsten ist jedoch noch nicht gelungen. — Vor einiger Zeit ereignete sich im Laboratorium zu Petersburg ein bedauernswerthes Unglück. Vor dem Abmarsch der Zöglinge der Militärschulen aus dem Lager begleitete ein Offizier mehrere Zöglinge in das Laboratorium, wo diese im Laden der Granaten unterwiesen wurden. Eins dieser Geschosse sprang, tödtete einen Zögling und verwundete mehrere bedeutend, den Offizier am Kopfe. — Mitten auf dem Ladogasee ist ein Dampfer mit Passagieren in Flammen aufgegangen.

Serbien.

Belgrad, den 24. August. Gestern wurden alle wegen des Nordkomplotts gegen die beiden Fürsten Verhafteten auf freien Fuß gesetzt. Man ist der Ansicht, daß die ganze Angelegenheit auf falschen Demonstrationen beruht. — Der Landesstatthalter hat für den Thronfolger eine Civilliste von 20000 Speciesthalern ausgeworfen, der Thronfolger sie aber aus Rücksicht auf die großen Staatsausgaben nicht angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. August. Der Sultan, welcher einige Zeit an einem Wechselfieber litt, ist wieder hergestellt. — In der Nacht zum 15. August entstand in der nächsten Nähe des großherrlichen Palastes ein bedeutender Brand, der mehrere Häuser von Palastbeamten zerstörte. Der dadurch verursachte Schaden ist sehr bedeutend, da die Besitzer nach türkischer Weise ihren ganzen aus Gold und Juwelen bestehenden Reichthum darin aufbewahrt hatten, und bei der Raschheit, womit der Brand die hölzernen Häuser vernichtete, nichts gerettet werden konnte, oder das Gerettete den Dieben in die Hände fiel.

Konstantinopel, den 27. August. Unter der Pilger-taramane ist die Cholera ausgebrochen und richtet große Verheerungen an. Der dritte Theil der Pilger ist ein Opfer

der Seuche geworden, darunter einige sehr reiche Kaufleute aus Damaskus. — Nach den Berichten aus Syrien ist zu befürchten, daß der Bürgerkrieg noch weiter um sich greift. Die Drusen verheeren alles mit Feuer und Schwert. Die Christen fliehen in die Städte, wo die französische Flotte aufgehißt wurde. Der französische Konsul hat Truppen nach den bedrohten Gegenden geschickt, doch sind diese nicht stark genug. — Der Sultan hat die Freilassung aller Gefangenen wegen Schulden von 100 bis 1000 Piafter befohlen; diese Schulden werden aus der Privatkasse bezahlt und 100,000 Piafter unter die Schulkinder vertheilt. — Der Ausfuhrzoll soll vermindert und der Einfuhrzoll erhöht werden.

Konstantinopel, den 27. August. In Pera kam vor einigen Tagen der Fall vor, daß ein Gardemajor, der sich unvorsichtigerweise über die letzte Keise des Sultans mißbilligend geäußert, welche mit ungeheurem Kostenaufwande gemacht wurde, während die Soldaten vergeblich auf ihren rückständigen Sold warten, plötzlich seiner Stelle entlassen und seines Ranges verlustig erklärt wurde. — Dem Vernehmen nach ist die von Seiten Englands erwartete Zustimmung zu dem von der Pforte und den übrigen Pariser Vertragsmächten vereinbarten Anträge hinsichtlich der Investitur des Fürsten Cousa erfolgt. Das betreffende Schlussprotokoll soll am 3. September von den Repräsentanten sämmtlicher Vertragsmächte unterzeichnet werden. — Die seit längerer Zeit schwebende Angelegenheit der für die griechische Geistlichkeit zu bemessenden Gehalte ist nun endlich definitiv geregelt. Der jährliche Gehalt des Erzbischofs von Konstantinopel ist auf 600,000 Piafter festgesetzt.

Afrika.

Aegypten. Bei dem Kanalbau auf dem Isthmus von Suez sind bis jetzt nur europäische Arbeiter beschäftigt. Die Hauptwerkstätte ist Port Said am Mittelmeere. Der Leuchthurm bei Said ist fertig. Die kleine Kolonie daselbst hat eine Bäckerei, einen Destillationsapparat, ihre Wohnungen, einen Arzt und eine Apotheke. Ein Dampfer der Kompagnie fährt zwischen Alexandrien und Said und transportirt Vorräthe und Materialien. Auf dem Isthmus sind 5 Niederungen Ingenieure und Feldmesser beschäftigt, die Niederungen zu beendigen, Brunnen zu graben und den Bergbau zu untersuchen. Bei Suez bereiten Steinbrucharbeiter und Bergleute alles vor zur Ausbeutung der Steinbrüche.

Asien.

Ostindien. Bis jetzt haben gegen 6000 Mann Europäer ihre Entlassung genommen. Am 28. Juli wurde eine Dankfestungsfest für die glückliche Bewältigung des Aufstandes gehalten, an welcher auch die Juden, Parzen und Hindus in ihren Tempeln und Pagoden, nicht aber die Muhammedaner Theil nahmen. — Eine Stempelsteuer zur Deckung der Finanzen ist bevorstehend. — Landesgewohnheiten, die man ausgerottet glaubte, die Wittwenverbrennung, die Tödtung weiblicher Kinder nach der Geburt und die Menschenopfer unter dem wilden Volksstamme der Khond, kommen jetzt in Folge der durch den letzten Krieg vielfach gestörten Ordnung wieder öfter vor. So fanden im Monat Mai drei Wittwenverbrennungen statt. Die Khond kaufen und rauben Kinder, um sie der Erdgöttin zu opfern, damit diese ihnen eine gute Ernte gebe. 6 Khond sind deshalb zu 7 bis 10jähriger Zwangsarbeit in Eisen verurtheilt worden. — Der Theebau, der schon lange in Assam blüht, wird nun auch in der Umgegend von Dalka mit Erfolg versucht; auch der Seidenbau hebt sich.

Kochinchina. Nach den letzten Nachrichten aus der

Turobai vom 28. Juni sind die von Frankreich vorgeschlagenen Friedensbedingungen angenommen worden. Am 2. Juli erwartete man in Turo kochininesische Abgesandte, um den Friedensakt zu redigieren und zu unterzeichnen. Frankreich behält Turo und Saigun. Frankreich wird einen Repräsentanten am kaiserlichen Hofe von Hue unterhalten und jedes Jahr einen Tribut in Geld oder Waaren beziehen. Die freie Ausübung der christlichen Religion wird im ganzen Reiche gestattet. Spanien erhält aus der Rüste von Tongking das zur Bildung einer großen Kolonie nothwendige Terrain.

Permischte Nachrichten.

Berlin. Es kaufte ein aus dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe stationirter Postbote in der Bernburgerstraße einen alten Küchenschrank und ließ ihn nach seiner Wohnung schaffen. Als er dort die Kästen aufzog, fand er in einem derselben zu seiner großen Ueberraschung eine Papierrolle, die 550 Thlr. in Stadt-Obligationen enthielt, vor. Sofort begab er sich mit seinem Fuhde zu dem Verkäufer zurück und erkundigte sich, daß bei dem Tode der Mutter Stadt-Obligationen im Werthe von 1000 Thln. nicht aufgefunden gewesen waren, weshalb auch der eine Sohn, der immer sich um die Mutter besorgen habe, des Diebstahls angeklagt worden sei. Der Verkäufer gab dem Postboten sowohl, wie dem Arbeitsmann, der den Transport des Schrankes ausgeführt hatte, drei Thaler und hat, den Schrank noch weiter nach den übrigen 450 Thalern zu unterzuchen. Auch diese Stadt-Obligationen mit den Coupons wurden endlich hinter einer Leiste versteckt vorgefunden, und es hat sich hierdurch die Unschuld des angeklagten Bruders auf das Klarste ergeben. Der Postbote hat dem Revier-Lieutenant von diesem Vorfalle Anzeige gemacht, und man erwartet nunmehr mit großer Spannung den weiteren Verlauf.

Die Mittheilung über das Auffinden von geldwerthen Papieren in einem alten Spinde ist dahin zu ergänzen, daß der Käufer des Spindes nicht ein Postbeamter, sondern der Holzmeister Behm auf dem Holzhofe Tempelhofer Ufer Nr. 3 und war der Postbeamte nur beim Transporte des Spindes behilflich, daher wahrscheinlich diese Verwahrung entstanden ist. Dann ist noch zu berichtigen, daß zuerst nicht 550 Thlr., sondern nur 500 Thlr. in Stadtobligationen vom Jahre 1828 zu 3/4 pCt. in dem Schranke aufgefunden wurden.

Auf einem zu Klein-Gliende bei Potsdam gehörenden Ackerstück wurde kürzlich zufällig eine Höhle entdeckt, worin sich ein vollständiger Apparat zur Anfertigung falscher Münzen und 16 falsche Thalerstücke vorfanden. Der Falschmünzer selbst hat sich noch nicht entdecken lassen.

In Schwenz bei Neurode legte am 24. August ein Feuer 8 Behelungen in Asche.

Am 29. August früh wurde ein Bauersohn aus Weidersdorf bei Bischofswerda von dem dasigen Bauersohn R. das Erbgericht zu Weidersdorf, wo Tanzmüßel stattfand, besücht und waren eines Mädchens halber in Streit gerathen. In der Nacht zum 26. August kam in dem Städtchen Pretzin bei Torgau Feuer aus, welches 22 Wohnhäuser in Asche legte. Den Betroffenen sind außer ihren Wohnnngen auch alle ihre Erntevorräthe verloren gegangen.

Am 26. August brach in dem Dorfe Sotterhausen ein Feuer aus, das den ganzen Ort mit allen eingebrachten Erntevorräthen in Asche legte. Auch Vieh ist dabei verbrannt.

In der Nacht zum 21. August brannte zu Pontwiz bei Dels eine Freigärtnerstelle nebst der Dominialschäferei und der Wohnung des Schäfers nieder. Hierbei zeichnete

sich der Schäfer durch seinen uneigennütigen Diensteifer aus. Derselbe, schon bejahrt, rettete mit Hintenansehung aller seiner Habe, die von den Flammen verzehrt wurde, die gesammte Heerde.

Zu Lengefeld bei Blankenhain in Thüringen nahm der 15 jährige Sohn eines Windmüllers die Flinte, die er ungeladen wähnte, und schoß sie auf drei Kinder ab, tödtet zwei derselben und verwundete das dritte lebensgefährlich.

In dem Dorfe Ebersleben bei Artern in Thüringen wurden kürzlich 144 Gebäude mit sämmtlichen Erntevorräthen ein Raub der Flammen.

Das vom Feuer so oft heimgesuchte Städtchen Kirchberg bei Zwickau hat in der Nacht zum 27. August wieder bedeutend durch Brand gelitten, indem 9 Häuser und 14 Scheunen mit der darin befindlichen Ernte ein Raub der Flammen geworden sind.

Am 25. August ging in Plauen ein Feuer aus, das 26 Häuser in Asche legte. Leider wurden dabei vom städtischen Feuercorps 4 Mann schwer verwundet.

Am 30. August Nachmittags kam in Ennigerloh bei Münster in einem Gasthose Feuer aus, das sich so unaufhaltsam verbreitete, daß binnen kurzer Zeit 16 Häuser in Asche gelegt wurden. Der Besitzer dieses Gasthofes war wenige Stunden vorher gestochen und seine Leiche mußte aus dem brennenden Gebäude gerettet werden.

In der letzten Hälfte des August hat sich eine auffallende Krankheit der Fische in der Labn kundgegeben. In großer Anzahl schwimmen die Fische halbtodt an der Oberfläche und werden mit den Händen ausgefangen. Der Schaden ist sehr bedeutend, denn es sollen schon über 100 Centner Fische in der Labn zu Grunde gegangen sein, darunter Hechte bis zu 25 Pfund.

Zu Kaaden in Böhmen hatte man kürzlich das seltene Schauspiel einer Fata Morgana. Auf dem Erzgebirge lagerte ein starker Nebel und als diesen die Sonne beschien, sah man einen Theil der Stadt im Nebel abgebildet, jedoch alles verkehrt.

Aus Triest schreibt man: Das von der Erdumsegelung heimgekehrte Schiff, die „Novara“, wird den ganzen Tag über von Neugierigen beachtet. Auch ich begab mich dieser Tage an Bord derselben und war von der trefflichen Haltung des Schiffes und dem herrlichen Aussehen der Leute lebhaft überrascht. Die musterhafteste Ordnung und Reinlichkeit herrschte an Bord. Die Matrosen und Marine-Junfanteristen haben alle schöne Manilla-Strohüte als Kopfbedeckung, die den Panama beinahe gleichkommen. Seltene Thiere, darunter ein chinesischer Hund mit schwarzer Zunge und Gaumen, ein Paar edle Windhunde, ein schön gezeichneter Fuchs, laufen frei auf dem Deck herum. Ein kunstvoll tätowirter Neu-Seeländer von sehr freundlichem Aussehen wurde mir vorgestellt, dem es seiner Aussage nach sehr wohl an Bord gefällt, und der geläufig Englisch spricht. Er ist zwar jetzt ein großer Liebhaber von Thee und Beefsteaks, doch meint er, das Menschenfleisch habe sehr gut geschmeckt. Er ist jetzt anglikanischer Religion und hat sich freiwillig anwerben lassen. Die fünf Rassen waren Ankerstanten in der Capstadt und sind ein Geschenk des dortigen englischen Gouverneurs, dessen Höflichkeit und Dienstfertigkeit die Offiziere nicht genug loben können. Schenswürdigkeiten giebt es an Bord in Menge, besonders im Salon des Commandanten, der ein wahres Cabinet von Seltenheiten ist. Das destillirte Wasser hat sich auf der ganzen Reise sehr gut bewahrt. Das Schiff hat gar nicht gelitten und ist keiner Reparatur bedürftig; es ist ein prächtiger Segler und legte einmal mit frischem Winde vierzehn Meilen in der

Stunde zurück. Die Offiziere erhalten alle längeren Urlaub, um ihre Angehörigen zu besuchen. Von der Mannschaft sind nur 8 nicht zurückgekehrt.

In den Steinkohlengruben von Bonchamp bei Lüttich haben sich böse Wetter entzündet. Es blieben 29 Bergleute in dem Schachte todt und 3 wurden verwundet, konnten aber heraufgebracht werden. Die Gestorbenen sind meist Familienväter.

Am 23. August ist im Bezirke Agordo zwischen den Gemeinden Canale und Faibon, in der venetianischen Provinz Belluno, nach schrecklichem Krachen ein Vulkan ausgebrochen.

Am 27. August hat zu Norcia in Italien ein Erdbeben stattgefunden, bei welchem 200 Menschen ums Leben gekommen sind. 9000 Menschen lagern auf freiem Felde.

Am 12. August brachen zu Braila ungeheure Heuschreckenschwärme ein; an den Bäumen hingen sie in solcher Anzahl, daß sie die dicksten Aeste abbrachen.

Aus der öffentlichen Welt.

Die bevorstehende Session des Landtages verspricht eine fruchtbare zu werden; wenn wenigstens läßt es die Regierung an Anstrengungen nicht fehlen, um über diejenigen Gesetzes- und Verwaltungsfragen, die am dringendsten der Erledigung bedürfen, die betreffenden Vorlagen einbringen zu können. Zunächst dürften die bereits in der vorigen Session theils zur Plenar-Debatte gelangten, theils in den Abtheilungen berathenen Gesetze über das Erbrecht und die Regelung der Grundsteuerfrage von Neuem eingebracht werden, dann darf auch, wie schon erwähnt, mit Bestimmtheit die Vorlage eines Gesetzes über die gleichmäßige Feststellung der Wahlbezirke erwartet werden, endlich ein Gesetzentwurf über eine neue Armeeorganisation. Die Gesichtspunkte, von denen die letztere voraussichtlich ausgehen wird, dürften sein die tatsächliche Ausführung der gesetzlich bestehenden Wehrpflicht für alle Wehrfähigen und die Befreiung der ältesten Jahresklassen der Landwehr von der jetzt bis zum vierzigsten Jahre hinaufreichenden Dienstpflicht in derselben. Eine der wichtigsten Fragen, die aber gegenwärtig im Ministerium des Innern selbst noch nicht vollständig ausgetragen zu sein scheint, betrifft die ländliche Gemeindeordnung und innerhalb derselben eine zeitgemäße und in die übrigen Institutionen des preussischen Staats gleichmäßig sich einfügende Organisation der ländlichen Polizei. Es ist nämlich in keiner Weise zu verkennen, daß zwischen den rechtlichen und politischen Verhältnissen, die seit der großen Reformperiode in den ländlichen Gemeinden der östlichen Provinzen bestehen, ein Gegensatz vorwaltet, der mit der fortschreitenden Entwicklung auch der ländlichen Bevölkerung immer schneidender hervortritt. Die Agrargesetzgebung hat in ihrer weiteren Fortbildung und Ausführung die sozialen Beziehungen, wie die Rechtsverhältnisse so durchgreifend verändert, daß die politischen Formen, die sich selbst in ihrer geringen Entwicklung zu ständischen Verbänden nur an die jahrhundertalten Formen anlehnten, als überlebt angesehen werden müssen. Es sollte nun zwar durch das Gesetz vom 16. April 1856, betreffend die Landgemeinde-Verfassungen in den sechs östlichen Provinzen, diesen Uebelständen abgeholfen werden, aber auf dem Lande wird nur eine Stimme darüber herrschen, daß eben durch dies Gesetz Alles beim Alten gelassen und daß durch Emanation desselben höchstens die Frage der Reorganisation der ländlichen Gemeindeverfassung zu Gunsten derer, die das politische Uebergewicht auf dem Lande besitzen und festhalten wollen, verneint worden ist. Was nun die bestehende Gemeindeverfassung im Speciellen anbe-

trifft, so dürften die Bestimmungen über die ländliche Polizeiordnung die meisten Inconvenienzen mit sich führen und von diesem Gesichtspunkte aus am meisten das Bedürfnis einer Aenderung fühlbar machen. Aber damit entsteht die Frage, ob eine neue Organisation der ländlichen Polizeiverwaltung nicht eine neue Gemeindeverfassung, aus der die gesunden Elemente und Organe ziehen könne, zur Grundlage haben müsse und daran wird sich die weitere Rückschlüsse knüpfen, daß eine neue und zweckmäßige Organisation der Gemeindeverfassung auf Schwierigkeiten stößt, die der wohl zu würdigen wissen wird, welcher den Parteiverhältnissen wie sie seit Beginn unres parlamentarischen Lebens in Lage traten, einige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Das Ministerium freilich wird fest und gerecht den Weg verfolgen, den es als den richtigen erkannt haben wird, aber es wird ihn nicht betreten, ohne gründliche Prüfung der Rechte und Pflichten, der Ursachen und Wirkungen, das dürfen wir vertrauensvoll hoffen, um daraus die Zuversicht zu gewinnen, daß auch die Frage der ländlichen Gemeindeverfassung in einer Weise erledigt werden wird, die allen berechtigten und besser verstandenen Interessen Genüge thut.

Die deutsche Bewegung ist im Wachsen und obschon sie nicht von Preußen ausgegangen ist, hat sie doch, wie sich das von selbst versteht, in Preußen ihren Wiederhall gefunden. Es ist ein und dasselbe Gefühl, sind ein und dieselben Interessen, welche innerhalb und außerhalb Preußens diese Bewegung hervorrufen, es ist vor Allem die tiefere wurzelnde Ueberzeugung, daß Deutschland in seiner gegenwärtigen Verfassung einer von außen herannahenden Gefahr nicht gewachsen sein dürfte. Es sind im Uebrigen nicht bloß die deutschen Zeitungen, die diese Frage besprechen, auch die englischen, französischen und russischen widmen derselben eine ernste Aufmerksamkeit. Sonst sind die Meinungsäußerungen zweier deutschen Fürsten bemerkenswerth. Während der Herzog von Meiningen auf die Rumburgungen seiner Unterthanen zu Gunsten der Reform der Bundesverfassung für Aufrechterhaltung derselben sich ausgesprochen hat, ist der Herzog von Gotha den Rumburgungen seiner Unterthanen in gleichem Sinne gegenüber mit der offenen Erklärung aufgetreten, daß er wie im Jahre 49 auch 50 bereit sei, für eine Einigung Deutschlands unter der Hegemonie Preußens jedes Opfer an seiner Souveränität zu bringen, welches den großen Zweck fördern könnte. Macht dieser hochberzige Vorgang die Nachahmung finden, die er verdient. Die preussische Regierung, das kann man gewiß sein, wird in dieser Frage weder den Weg der Revolution, noch den der Borgewaltigung betreten, aber sie wird unablässig mit allen Mitteln, welche die Verfassung des deutschen Bundes darbietet, dahin streben, eine engerer Einigung mit den Staaten herbeizuführen, welche diese Einigung auch von dem deutschen Bunde, welchen man in Baiern befehligt wird niemals die Rede sein. Es wird sich für die preussische Regierung immer nur darum handeln, auf Grundlage der bestehenden Bundes-, und innerhalb desselben eine engerer Einigung herbeizuführen. Ob und wie weit dies gelinge oder nicht gelinge, steht dahin, aber so viel darf als gewiß angenommen werden, daß die preussische Regierung mit den Mitteln, welche die Bundesverfassung darbietet, Bedacht nehmen wird, diejenigen gemeinnützigen Verbesserungen, die denjenigen Verbesserungen namentlich der Wehrverfassung Deutschlands, diejenige Geltung an Recht, Gesetz und Verfassung in ganz Deutschland herbeizuführen, welche die ihr pflichtmäßig obliegende Sorge für das Wohl, die Sicherheit und den Rechtszustand Deutschlands ihr auferlegt.

Ein Hauptquartier Friedrich des Großen.

Historische Erzählung von Fr. Lubojakty.

(Fortsetzung.)

Die Verlegung des königl. Hauptquartiers nach Woiselswitz hatte in dem Hausstande des Baumeister Bruckampf eine nicht unbedeutende Veränderung veranlaßt. Im ganzen Dorfe befand sich kein besonderes Haus, welches hinlänglich seines Aeußern und Innern würdig gewesen wäre, den König für die Zeit seines Aufenthaltes daselbst — und Niemand wußte, wie lange Zeit derselbe dauern werde, denn wie es im Kriege nun einmal zu gehen pflegt, die Verhältnisse beherrschen den Willen und die Entschlüsse der Heerführer — zur Wohnung zu dienen, als eben das des Baumeisters, der es erst vor einigen Jahren für sich und seine Familie hatte erbauen und dessen innere Einrichtung mit allen Bequemlichkeiten versehen lassen, auf die das Hauswesen einer gebildeten Familie damaliger Zeit Anspruch machen konnte. Voll Patriotismus bot Herr Bruckampf dem Könige sein Haus zur Wohnung an und bezog in dem Städtchen sein eigentliches Antlitz, welches freilich in jedem Betracht ein sehr übler Tausch zu nennen war, denn von Räumlichkeit und Bequemlichkeit konnte bei demselben nicht die Rede sein. In Ansehung dieses Anerbietens aber, das der König angenommen, glaubte man Herrn Bruckampf wenigstens ein Zeichen der Anerkennung seiner patriotischen Bereitwilligkeit geben zu müssen und verschonte ihn mit Einquartierung. Indeß der Baumeister verlangte, auch seinen Theil bei der allgemeinen Last zu tragen und so erfüllte man denn sein Begehren, indem man ihm den Grenadier-Korporal Fausser zuschickte.

War die Frau Baumeisterin schon sehr ungehalten darüber gewesen, daß sie sich hatte in die Enge ziehen müssen, denn sie machte gern viele und möglichst große Ansprüche, so fühlte sie sich desto mehr noch über den militärischen Gast erbittert, der außer der üblen Angewohnheit ein passionierter Tabakraucher zu sein, auch noch ein ganzes Register von großen und kleinen Donnerwettern und verführte und bei jeder Gelegenheit etwas von diesem Reichthum zum Besten gab. Gleich beim ersten Mittagmahle, das Korporal Fausser bei seinem Quartierherrn genoß, hatte der würdige Soldat den Widerwillen der Frau Baumeisterin im höchsten Grade erregt. Nachdem er für seinen Theil mit dem unverwüthlichen Appetite doppelt so viel als sein patriotischer Wirth mit Frau und Tochter gegessen hatte, glaubte er der Hausfrau über ihre treffliche Kochkunst ein Kompliment sagen zu müssen, nicht im entgegenstehenden ahnend, daß er damit gerade das vollkommenste Stückerl erzielen werde. Unter kräftigen Flüssen versicherte er, er werde die Frau Wirthin seinem Regimente als Köchin empfehlen. „Haubizenelement! können da, während wir exerziren und manövriren, Ihre Küste produziren und kochen und sieden nach der Möglichkeit. Hahahaha! was würden meine Kameraden die Mäuler aufreißen, wenn sie solchen Schmaus vorgesetzt kriegten!“

Die Frau Baumeisterin war unter dem Eindruck dieser merkwürdigen Schmeichelei wie versteinert, während ihr Ehemann in ein herzliches Gelächter ausbrach, was den langen Fausser in der Meinung bestärkte, er habe sich auf's Artigste ausgedrückt. Von diesem Augenblicke an betrachtete ihn die sehr indignirte Frau wie eine Art Ungeheuer und machte ihrem Manne die heftigsten Vorwürfe, ihr solch einen wüsten und pöbelhaften Gast in's Haus gebracht zu haben.

Herr Bruckampf hatte viel zu reden, daß sie sich nur wenigstens so weit zur Ruhe gab, um nicht ihren Aerger laut werden zu lassen, was eigentlich nicht nöthig gewesen wäre, denn Furcht und Abscheu waren bei der äußerst entrüsteten Frau gleich groß, und diese beiden Empfindungen die sichersten Bürgen gegen jeglichen Versuch von ihrer Seite, den langen Fausser mit einer Zurechtweisung zu bedrohen. Sie vermied es sorgfältig, nie länger, als bei Tische unumgänglich nothwendig war, in seiner Gesellschaft zu verweilen.

Gleiche Furcht vor dem wilden, oft um gar nichts lästerlich fluchenden Soldaten, empfand Gathel, die Tochter des Bruckampfschen Ehepaars. Fausers Kieselänge, sein wildes Gesicht, der schreckliche Schnurbart und seine Manieren waren in der That wenig geeignet, Frauenherzen für ihn zu gewinnen. Wie sich der Fausser so ohne alle Scheu gab, wie er war, gleich er einer rohen, verwitterten Schlacke, in welcher Niemand ein Körnlein gutes Erz vermutete. Aber daß doch der Kern in Fausser besser war, als seine abschreckende Schale, erwies sich dem furchtsamen Mädchen gegenüber schon nach Verlauf von kaum einer Woche. Die Frau Baumeisterin hatte gleich nach dem Mittagmahle das Zimmer verlassen, ihr Ehemann war mit Faussern am Tische sitzen geblieben, und Gathel stand am Fenster, auf die Gasse hinunter schauend, die jetzt, wo so viel Militär im Städtchen lag, ein immer bewegliches Bild bot. Anfänglich achtete das junge, mit dem Rücken den beiden am Tische Sitzenden zugekehrte Mädchen nicht auf deren Unterhaltung.

„Aber Herr Fausser, sage Er mir nur, warum flucht Er denn immer so gräulich?“ fragte der Baumeister — „sage Er mir nur das Eine.“

„Ich? fluchen?“ rief Fausser erstaunt... „i Himmel — ich fluche ja gar nicht. Der Herr denkt wohl, unser Einer hat kein Christenthum im Leibe? oho! da sollen mich ja gleich — — wenn ich so ein gottvergeßener Kerl wäre!“

„Da hat Er ja eben im Unsehen eine ganze Kartätschenladung lästerlichen Zeugs losgelassen,“ bemerkte Zener. „Gott behüte doch jeder Mutter Kind, in der Schlacht Ihm gegenüber zu gerathen. Er kennt wohl keine Schonung, wenn Er einmal in dem schrecklichen Schlachtwirwar drin ist!“

Fausser schwieg und trommelte Sturmarsch auf der Tischplatte.

„Na werde Er nicht gallig, 's ist nicht so schlimm von mir gemeint,“ redete der Baumeister — „ich glaube gern, daß bei so schrecklichen Umständen, wie doch in einer Schlacht vorkommen, das Menschengefühl untergeht. Unser

Einer hat gar keinen rechten Begriff davon. Erzähle Er mir etwas aus so einer Schlacht, wo's recht grimmig zugegangen ist und Er mitgethan hat, Herr Fauser."

Der Aufgeforderte brummt unverständliche Worte vor sich hin, dann aber, als wenn anderen Sinnes geworden, warf er den Kopf zurück und hob an: „Du, der Herr hat nicht Unrecht, der ganze Wis bei einer Schlacht ist doch immer nur das Massacriren und wer am meisten massacrirt, hat's Spiel gewonnen. Manchmal ist's wohl um das Entsetzen zu kriegen, wenn ein Kamerad um den Andern zusammenstürzt unter dem Eisenbohnenhagel, und man muß stehen bleiben wie angewurzelt. Da packt Einem 's kalte Fieber, Herr, und wenn man auch schon zehn oder zwanzigmal mitgethan hat und aus Erfahrung weiß, wie die Affairien verlaufen. Ist man aber einmal in der Teufelei drin, da geht's d'rauf los und man kümmert sich um nichts mehr."

„Das meine ich ja eben, die Menschlichkeit hört auf, der Blutdurst, die Mordlust drängt alles bessere Gefühl zurück."

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf zur Bildung von Humboldt-Bereinen.

Den 14. September dieses Jahres hätte unser großer **Alexander v. Humboldt** sein 90tes Lebensjahr vollendet. Wie könnten wohl seine dankbaren Verehrer diesen Tag besser und würdiger begehen, als daß sie an demselben zusammentreten, um **Humboldt-Bereine** zu gründen. Bereine, welche sich die Aufgabe stellen, die Ergebnisse der Forschungen im Gebiete der Naturwissenschaften im Volke zu verbreiten."

Im Sinne dieser Worte wendet sich ein für das deutsche Volk höchst thätig wirkender Naturforscher, **E. A. Rosmäkler**, in seinem naturwissenschaftlichen Volksblatte „Aus der Heilmath" (Ueber Humboldt-Bereine) No. 27—30 an die gleichgesinnten Freunde.

Gewiß wird unser Schlesien diesen Ruf nicht vergeblich an sich ergehen lassen. Viele rüstige Arbeiter für das schöne Werk leben in ihm zerstreut; möchten sie sich an diesem Tage zu Ehren des unvergesslichen Meisters zur gemeinschaftlichen Berathung, und um sich gegenseitig kennen zu lernen, aus weitem Umkreisen einen. Als Sammelpunkt für Niederschlesien wäre besonders der nicht weit von der Eisenbahn entfernte, und in der Mitte von Gebirg und Ebene liegende **Gröbischberg** in jeder Weise zu empfehlen. Dort, Ihr Pflieger und Freunde der Naturwissenschaft, dort „im Freien", wo der Blick weithin über den schönsten Theil Schlesiens schweift, laßt uns tagen und berathen! Komme, wer nur irgend kommen kann, auf daß der 14. September, der Geburtstag **Humboldt's**, zum gemeinschaftlichen Wirken recht viele Kräfte einen möge.

Eine Stimme aus dem Volke.

(Alle Zeitungen und Lokalblätter Schlesiens werden ersucht, diesen Aufruf im Interesse der guten Sache in ihre Spalten aufzunehmen.)

Familien = Angelegenheiten.

Verlobungs = Anzeige.

5639. Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Vogel.

Herrmann Schwerdtner.

Voltersdorf.

Röhrsorf bei Friedeberg a/D.

5647.

Verlobungs = Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich hiermit allen werthen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne

Emma Haansch,

Julius Demutz, Cantor.

Verzdorf und Voltersdorf, den 1. September 1859.

Entbindungs = Anzeige.

5690. Die heut Abend ¼ 9 Uhr erfolgte schwere aber doch glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emilie**, geborn **Gollmer**, von einem muntern Mädchen, beehrt sich alle lieben Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Greiffenberg, den 3. Septbr. 1859.

A. Bietz.

5661.

Todes = Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, daß uns der unerlöbliche Tod am 27. August unsern geliebten Vater, Schwieger- und Großvater, den Wittwer, Häusler, Auszügler und Garnsammler **Johann Gottlieb Friedrich** zu Gießhübel in Folge von Altersschwäche in dem Alter von 73 Jahren und 6 Tagen entrisen hat.

Ruhe, Vater, sanft in ungestörtem Frieden,

Der Du treu und rastlos immerdar

Fünzig Jahr als Menschenfreund gewirkt hienieden,

Dessen Herz so brav, so redlich war;

Es lächle jenseits Wonne Dir entgegen,

Und uns bleib' Dein Gedächtniß stets im Segen!

Gießhübel, Langenau und Straupitz, den 31. August 1859.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5655.

Todesfall = Anzeige.

Am 31. August c., Abends ¼ 9 Uhr, entschlief sanft zum ewigen Erwachen, nach langen Leiden, Herr **Johann Christian Psiguer**, Lehrer und Gerichtsschreiber emer., in einem Alter von 75 Jahren 2 Monaten 20 Tagen. Derselbe war 42 Jahre in hiesiger Gemeinde amtlich thätig.

Dies zeigt theilnehmenden Freunden statt jeder besonderen Meldung im Namen der übrigen Hinterbliebenen ergebenst an

als Schwiegerohn.

Nieder-Bieder, den 3. September 1859.

5663.

Am 3. d. Mts., früh 1¼ Uhr, wurde unsre gute Tochter, Schwester, Mutter und Großmutter, die verw. Frau **Gartenbesitzer und Damastweber**

Joh. Friederike Reimann, geb. **Worbs**, in Folge eines Schlagflusses plötzlich aus unserer Mitte gerissen, was wir Freunden und Bekannten hierdurch, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Seidorf, Giersdorf, Dittersbach, Langenau, Girschberg.

Am einjährigen Todestage
unser's unvergeßlichen Sohnes und Bruders,
des Junggesellen weiland

Johann Friedrich Wilhelm Günther,
hinterlassenen dritten Sohnes des gewissen Freibauguts-
besizers weiland Johann Gottfried Günther in Nieder-
Verbisdorf und seiner nachgelassenen Wittwe, der Frau Frei-
baurgutsbesizerin Johanne Christiane Günther
geborne Keil.

Er starb am 3 September 1858 in dem Blüthenalter von
21 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen.

Schlumme in des Himmels Frieden,
Früh gerufen aus der Welt;
Höh'res Glück ward Dir beschieden
In der Sel'gen Sternen-Zelt!

Treues Herze, uns entnommen
In des Jünglings kräft'ger Zeit,
Engel hießen Dich willkommen,
Du entschwandst dem Erdenleid;

Blüht das Aug' auch thränend nieder,
Treue Lieb' vergehet nicht;
Einst auf ewig schau'n wir wieder
Dich verklärt im höhern Licht!

Dort weilst Du beim sel'gen Vater,
Dort in jenem bessern Sein.
Gott, ach sei uns stets Berather,
Bis wir geh'n zum Leben ein!

Die Hinterbliebenen.

5693. **Worte schmerzlicher Erinnerung**
an unsern unvergeßlichen guten und redlichen Gatten,
Vater, Bruder und Schwager,

Ehrenfried Scholz,

Baugutsbesizer in Greiffstein-Neundorf,
gestorben am 29. August d. J. früh 6 Uhr, nach 3 tägiger
Krankheit, in dem Alter von 40 Jahren. Ein Schlagflus
machte seinem rastlos thätigen Leben ein unverhofftes Ende.
Er hinterläßt eine tiefbetrübt Wittve mit vier uner-
zogenen Kindern.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ic.

Hört, Freunde, uns're bangen Klagen,
Dass leichter werd' uns um das Herz!
In Worten ist es kaum zu sagen; —
Denn namenlos ist unser Schmerz.
Ach, unser Thränenbild beweint
Den Gatten, Vater, Bruder, Freund.

Nicht ahnten wir sein nahes Ende
Bei seiner steten Thätigkeit.
Doch ach, so schreckend und behende
Kam über uns dies schwere Leid! —
Bald nach dem letzten Morgenroth
Brach schnell sein Herz in Todesnoth!

Die Gattin ging vom Krankenbette
Auf seinen Wunsch in Thätigkeit;
Bald eilt sie wieder zu der Stätte
Mit einem Labertrunk bereit.
Gebrochen war da schon sein Herz,
Der Geist zog scheidend himmelwärts.

Ach, welch' ein Schluchzen, welch' ein Weinen
Durchscholl nun dieses Trauerhaus! —
Die Gattin mit den lieben Kleinen
Ergriff der Trennung Schmerz und Graus.
Man ruft, man schreit, doch nie erwacht
Der Vater aus der Todesnacht. —

Da ward zu Freunden und zu Brüdern
Die Trauerkunde schnell gebracht.
Was konnten sie darauf erwiedern?
„Ach Gott! wer hätte dies gedacht!!“
Der Wittve und der Waisen Schmerz
Rührt innig auch des Bruders Herz. —

Sei, Gott, ein Vater der Betrübten,
Und nimm dich der Verlassenen an!
Ja tröst' uns All' um den Geliebten!
Nur du bist's, der uns Trösten kann. —
Gieb Trost aus Jesu Wiedersehn,
Wenn unsre Lieben schafen gehn! —

Neundorf: Greiffenstein, Gebhardsdorf und
Stöckigt-Lieventhal, d. 5. Sept. 1859.

Die trauernden Hinterlassenen.

5629.

Cypresse

auf das Grab meines mir unvergeßlich theuren Bruders,
Junggesellen

Carl Heinrich Scheps,

einziger Sohn des Hausbesizer und Handelsmann
Carl Scheps zu Harpersdorf,
welcher seiner im vorigen Jahre verstorbenen Mutter
den 18. August, im blühenden Alter von 25 Jahren
und 9 Monaten, in die Ewigkeit nachfolgte.

Tod, warum löst du so früh die Bande,
Die uns zwei Geschwister innig fesselte?
Warum trifft in diesem Prüfungsstande
Schon mein junges Herz so bitteres Weh'?

Dich, mein Bruder, soll ich nicht mehr seh'n,
Den ich pflegte, meinen besten Freund!
Oft will ich zu Deinem Grabe gehn,
Weinen dort, bis ich mich ausgeweint.

Heinrich! liebster Bruder, schlaf in Frieden,
Du sollst mir stets unvergeßlich sein;
Du bleibst, Theurer! theuer mir hienieden,
Bis wir einst uns jenseits himmlisch freun.

Harpersdorf. Caroline Scheps,
als einzige tieftrauernde Schwester.

Literarisches.

5619. Im Verlage von J. Heubergers Buchhand-
lung in Bern ist so eben erschienen und in Hirschberg
in der W. Rosenthal'schen Buchhandlung (Zul.
Berger) zu haben:

Der lustige Declamator.

Neue Auswahl komischer Dichtungen zum Vortragen in
fröhlichen Kreisen. 2te vermehrte Auflage. 8. Eleg. brosch.
Preis 7 1/2 Ngr.

5634. Dienstag den 13. September, von Morgens halb 10 Uhr ab, feiert der Erbmanssdorfer Missions-Verein sein 14tes Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Fischbach, und werden alle Freunde der Mission dazu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

5675. Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg
Sonntag den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, durch
Herrn Prediger Schmidt aus Hafelbach.
Der Vorstand.

□ z. h. Q. 12. IX. h. 5. Inst. □ III. Bdr.-M.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 9. September Nachmittags 2 Uhr.
Wahl eines Beigeordneten. — Wahl zweier Rathsherren.
— Neues Einquartierungs-Cataster. — Bewilligung von 124 rth. 11 sgr. 8 pf. überetatlicher Fuhrlohne aus der Forstfasse. — Bewilligung von Gratifikationen.
Großmann, St.-B.-B.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

5669. Vom 1ten dieses Monats ab wird das 2te Bataillon des königlichen 7ten Landwehr-Stamm-Regiments hieselbst auf folgenden 4 Schießständen seine Schießübungen abhalten:

- 1., auf dem Schießstande der hiesigen Schützengilde,
- 2., am Helikon,
- 3., am Froschgraben und
- 4., auf dem Sechsstädter Viehtriebe.

Wir ersuchen hierdurch Jedermann, sich von der Schußlinie fern zu halten, und der Aufforderung der aufgestellten Distanciers, falls diese genöthigt werden sollten, Neugierigen das Verweilen in der Nähe des Schießplatzes zu unterlassen, unweigerlich Folge zu leisten.

Bei Nichtbeachtung des vorstehend Gesagten trifft den Zuwiderhandelnden nach §. 344 No. 8 des Strafgesetzbuches Geldbuße bis zu 20 rth. oder Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen.
Hirschberg, den 4. September 1859.
Die Polizeiverwaltung. Vogt.

5671. Das Affigiren von Anschlagzetteln ist nur gegen schriftliche Erlaubniß unsererseits (§. 10 und 41 des Gesetzes vom 12. Mai 1851) an öffentlichen Straßen, Wegen, Orten u. s. w., nur auf den von uns an mehreren Eckhäusern des Marktes angebrachten Tafeln, an den Stadthorpsfeilern und den Communalgebäuden, geschieht es an Privatgebäuden, nur, wenn der Besitzer des qu. Gebäudes darein willigt, gestattet.
Hirschberg, den 5. September 1859.
Die Polizeiverwaltung. Vogt.

4962.

Auktion.

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfandscheine:

- Nr. 1920. 2038. 2136. 2383. 2443. 2444. 2548. 2719. 2763. 2789. 2956. 3019. 3033. 3076. 3080. 3219. 3220. 3249. 3284. 3306. 3309. 3310. 3314. 3322. 3348. 3442. 3511. 3549. 3620. 3681. 3767. 3825. 3935. 3961. 3999. 4063. 4134. 4152. 4198. 4204. 4239. 4241. 4363. 4431. 4467. 4469. 4471. 4474. 4505. 4512. 4534. 4548. 4568. 4586. 4610. 4648. 4662. 4669. 4725. 4806. 4821. 4823. 4829. 4860. 4886. 4897. 4910. 4921. 4950. 5039. 5043. 5052. 5070. 5077. 5114. 5134. 5165. 5181. 5191. 5198. 5200. 5212. 5217. 5220. 5226. 5229. 5230. 5242. 5248. 5250. 5253. 5275. 5289. 5296. 5308. 5320. 5330. 5331. 5375. 5379. 5381. 5401. 5403. 5405. 5425. 5449. 5462. 5463.

5466. 5469. 5471. 5475. 5479. 5480. 5487. 5490. 5491. 5496. 5506. 5507. 5508. 5510. 5515. 5516. 5524. 5531. 5534. 5539. 5540. 5546. 5557. 5558 5559. 5561. 5565. 5569, verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Beten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, leinen und baumwollenen Stuhlwaaren u. s. w. sollen Donnerstag den 6. October 1859. von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermine Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen und den Auctionskosten (pro Thaler 1 sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.
Greiffenberg den 31. Juli 1859.
Der Magistrat. Auerwald

I. Backwaaren-Tage pro Septbr. 1859.

- A. Der Bäcker hier:
- a. Hausbudenbrot verkaufen für 1 Sgr. Wandel 1 Pfd. 8 Lth., Wehrsig 1 Pfd. 11 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 20 Lth.
 - b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 25 Lth., Jänisch und Wandel 1 Pfd., Wehrsig 1 Pfd 3 Lth., Feige 1 Pfd. 4 Lth.
 - c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 25 Lth., Helle und Wandel 1 Pfd. 4 Lth., Friebe 1 Pfd. 5 Lth. Wehrsig und Feige 1 Pfd. 7 Lth., für 2 1/2 Sgr. Jänisch 3 Pfd., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 2 Lth.
 - d. Semmel: für 1 Sgr. Friebe und Helle 14 Lth., Jänisch, Wandel und Wehrsig 14 1/2 Lth., Pudmentag und Richter 15 1/2 Lth., Feige 16 Lth.
- B Der Landbäcker: Seibt in Warmbrunn für 2 1/2 Sgr. Brot: II Sorte: 3 Pfd., Hausbudenbrot: 3 Pfd. 8 Lth.

II. Fleisch-Tage der hiesigen Fleischer.

- a. Schweinefleisch das Pfd. 4 Sgr.
 - b. Rindfleisch do. 3 =
 - c. Schöpfenfleisch do. 3 =
 - d. Kalbfleisch do. 2 = 6 Pf.
- Hirschberg, den 4. September 1859.
Die Polizeiverwaltung. Vogt.

4241. Freiwilliger Verkauf.
Das Nachlasshaus des Uhrmachers Johann Wilhelm Wende, Hypotheken-Nr. 213 A auf der lichten Burggasse hieselbst, abgeschätzt auf

2401 Nthlr. 25 Sgr.
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau IV. einzusehenden Taxe, soll am 11. October c., Vormittags von 11 Uhr ab, im Partheienzimmer Nr. 2 vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Härtel subhastirt werden.
Hirschberg, den 25. Juni 1859.
Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

5644. **Schaaf-Auktion.**
Dienstag den 13. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, sollen auf der Erbscholtsei zu Nieder-Kunzendorf ca 100 Stück weisse Braadschaafe, in Parthien zu 5 Stück, an den Meistbietenden gegen sofortige Waarzahlung verkauft werden.

5554. Donnerstag den 8. September c., von Nachmittags 1 Uhr ab, sollen bei der herrschaftlichen Brettmühle zu Rohrlach eine bedeutende Quantität trockne Bretter meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Jannowitz, den 31. August 1859.
Das Dominium.

5612. **Gras - Auktion.**
Das Grummet auf den Wiesen des Domini Hartha soll Freitag den 9. September 1859, von früh 9 Uhr ab, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zu verpachten.
5591. Die Fleischerei im Gerichtskretscham zu Nieder-Falkenhayn ist künftige Michaeli zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigentümer daselbst.

5628. Die sogenannte Brauerei zu Dippelsdorf soll verpachtet werden. Das Nähere darüber ist auf dem Dominio daselbst zu erfahren.
5641. In Reichwalbau, bei Schönau, ist eine neuerbaute Schmiede-Werkstätte, sich besonders für einen tüchtigen Zirkel- und Messerschmied eignend, wegen Ableben des Besitzers sofort zu verpachten. Nähere Auskunft darüber ertheilen die Ortsgerichte daselbst.

Pacht-Gesuch.
Eine Gastwirthschaft
in der Stadt oder auf einem großen Dorfe, gleichviel mit oder ohne Ader, wird in Höhe von 100 bis 200 Thlr. zu pachten gesucht und nimmt Offerten franco entgegen der Buchbindermeister Hermann Anders zu Greigau.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.
5685. Eine Gärtnerstelle mit 12 Scheffel Ader, guten Gebäuden, 3 Stück Rindvieh etc., ist für 1550 rthl. zu verkaufen, oder gegen eine größere Besitzung zu vertauschen.
Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.
5653. Bei unserer Abreise von Forst Arnsherg sagen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl Dühring nebst Frau.
5627. Die von mir gegen den Tagearbeiter Staudt ausgesprochene Beleidigung, nehme ich durch schiedsamliche Vermittelung hiermit zurück. Malwalbau. Septbr. Ernst Elgner.

5666. Anschließend an die durch Anschläge bewirkte öffentliche Bekanntmachung der hiesigen Wohlthätlichen Polizeibehörde vom 2. September c. erkläre ich hierdurch öffentlich, daß ich bereits unterm 11. Juli c. den Besitzern der Gas-Anstalt aus eigener Entschliebung meine Stellung als Dirigent und Rendant der Letztern gekündigt habe, daß unser Contract-Verhältniß aber erst am 11. October a. c. zu Ende geht und ich demnach leider gezwungen bin, die Direction und Rendantur der Gas-Anstalt bis dahin wider meinen Willen noch zu führen; jedoch werde ich gerichtlich und desto unnahehaltlicher sofort gegen Jeden verfahren, der in irgend einer Gas-Angelegenheit bis zum 11. October a. c. an einen Andern, als an mich, Zahlung leistet; einem Andern in Gas-Angelegenheiten quasi gültiges Gehör schenkt; sich an einen Andern wendet oder bei einem Andern meldet, oder schon gemeldet hat.
Hirschberg, den 5. September 1859. Behrend.

5681. Unter Bezugnahme auf das Inserat des Glodengießer Eggeling in der Beilage zu Nr. 31 d. B.
„Dem geehrten Publikum zur gefälligen Notiznahme“
bringe ich den Tenor des von dem hiesigen königlichen Kreis-Gericht gegen Eggeling unterm 11. Juli d. J. abgefakten rechtskräftigen Straf-Erkenntnisses zur Veröffentlichung.
Gustav Behrend.

In Injurien-Sachen des Direktors der hiesigen Gas-Beleuchtungs-Anstalt, Apotheker Behrend, Klägers, gegen den Glodengießermeister Eggeling hier, Beklagten, hat der Commissarius des königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Bagatell- und Injurien-Sachen den Akten gemäß für Recht erkannt:
daß Beklagter wegen öffentlicher Beleidigung des Klägers mit einer Geldstrafe von 10 Thaler, welcher im Unvermögensfalle eine einwöchentliche Gefängnißstrafe zu substituiren, zu bestrafen, dem Kläger die Bejüngniß zu ertheilen, diese Verurtheilung durch einmalige Insertion in dem hiesigen Wochenblatte, dem Boten aus dem Riesengebirge, innerhalb vier Wochen von beschriftener Rechtskraft des Erkenntnisses auf Kosten des Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen, und Beklagter schuldig, die Prozeßkosten zu tragen.
Von Rechts Wegen.

5586. Wer einem auf 3—4 Personen beschränkten Leserkreise der **Breslauer Zeitung** vom 1. September ab beizutreten geneigt ist, erfährt das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld
mit einem Grundgarantie-Kapital excl. sämtlicher Reserven von **Zwei Millionen Thaler**
empfehl ich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung **billigster** Prämien zu Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte, namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Grundbestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blisichlag außerhalb der Gebäude ohne Prämienverböschung erstreckt.
Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt durch die Agenten:
E. G. Petsche in Greiffenberg. * C. M. Hielscher in Goldberg.
E. Weigel in Falkenhayn. * Frau G. Förster in Jauer.
Wm. Kloss in Seidenberg. * Maurermeister Bohner in Liebau.
E. G. Käder in Lahn. *

5674. Eine Wittve in Hirschberg, den höhern Ständen angehörend, deren beide Töchter die dortige höhere Töchter-
schule besuchen, wünscht einige junge Mädchen in Pension
zu nehmen. Näheres hierüber ertheilt Herr Pastor Wer-
kenthin in Hirschberg.

5535. Unterzeichneter erklärt sich hiermit bereit, gegen eine
mächtige Provision den Einkauf von **Spinner-Saru**
zu besorgen, auch übernehme ich **Waaren aller Art**
in Commission. Ich bin im Besitz großer, gut be-
legener, feuerficherer Lokale und habe große Bekanntschaft,
auch stehen mir die besten Empfehlungen renommirter Hand-
lungshäuser zu Gebote. **M. Caro** in Steinau.

5541. Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehe-
mann, den hiesigen Gastwirth **Welz** noch Forderungen
haben sollten, mögen sich baldigst bei mir melden.
Eben so erjude ich auch die Schuldner desselben, ihren
Verbindlichkeiten binnen 14 Tagen nachzukommen, widrigen-
falls ich genöthigt bin, Klage anzustellen. **verw. Welz**.
Hirschberg, den 29. August 1859.

5659. Meine jetzige Wohnung ist **Stoßgasse Nr. 35**, bei
der verwittweten Frau **Thater**. **Seibt**, Thierarzt.

5658. Ein gesundes, starkes Mädchen von 11 Jahren
wird in unentgeltliche Pflege zu geben gewünscht.
Offerten erbittet man franco unter „**A. K. Nr. 6 poste**
restante Jauer“.

5643 **5 Thaler Belohnung.**

Da ich der sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet das
gemeine Subject bisher noch nicht habe ermitteln können,
von welchem das für mich höchst nachtheilige Gerede her-
rührt, als wäre ich der Brandstifter des in der Nacht vom
17. zum 18. Juli dieses Jahres durch Feuer zerstörten Ernst
Schmidt'schen Bauergehöftes zu **Pöschwitz**, so sichere ich Dem-
jenigen eine Belohnung von „**Fünf Thalern**“ zu, welcher
mir den beschasteten Verleumder so bezeichnet, daß ich ihn
gerichtlich belangend kann, und gebe jener schwarzen Seele
vor Allem selbst zu beherzigen, was **Lucas 6, v. 36 — 42**
geschiedene steht. **Horn**, Schmiedemeister in Klönitz.

Ich erkläre den Häusler **Ernst Müller** zu **Spiller N/A**
für einen unbescholtenen Mann, bitte denselben um Verzeih-
ung und will mir gegen ihn keine Beleidigung mehr zu
Schulden kommen lassen, warne vor Weiterverbreitung der-
selben, indem diese Sache verglichen. [5664.]
Spiller, d. 4. Septbr. 1859. **Verwittwete Daniel**.

Verkaufs-Anzeigen.

**Grundstück mit Braunkohlenlager-
Verkauf**

wegen eingetretener Familienverhältnisse.

Selbiges befindet sich in der **Königl. Sächs. Oberlausitz**,
dasselbe enthält **60 Scheffel (Dresdner) Areal**. Die Kohlen
sind vorzüglich, exclusive des Schachts ist ein Schuppen
von **60 Ellen Länge** nebst Expedition und Arbeiterstube
darauf, auch können die Kohlen zu **Lage** gefördert werden,
da die Dede **bles 6 Ellen** ist und haben dieselben den besten
Absatz in nahe Städte.

Näheres bei **Fester Preis 6000 Thaler.**
Gutsche & Sohn
in **Bernstadt** in der **Oberlausitz**.

5545

Grundstücks-Verkauf.

Ein **Gartengrundstück** in der Nähe von **Görlitz**,
mit **Gasthofsgerechtigkeit**, massiven Gebäuden und **circa 80**
Morgen Land, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort
zu verkaufen durch **G. Schulz** in **Görlitz, Fischmarkt No. 8**.

5536

Ein Haus mit Krämerei,

in der Nähe der Kirche eines ansehnlichen Dorfes, ist zu
verlaufen. Dabei ist ein **circa 2 Morgen großer Garten**.
Näheres in der **kathol. Schule** zu **Hohenfriedeberg**.

5537

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein rentables **Manufaktur-Waaren-Ges-**
chäft mit **Specereihandlung**, **Edhaus** am
Markt in einer **Provinzialstadt**, ist bei **1000 rthl. An-**
zahlung aufs **Grundstück** zu verkaufen. **Frantirte**
Adressen sub **S. Z.** befördert die **Expd. des Boten**.

5638.

Ein Haus nebst Garten

in **gutem rentablen Zustande**, **1/4 Meile** von der **Freiburger**
Bahn entfernt und in einem **lebhaften Dorfe** des **Schweid-**
nicher Kreises gelegen, sich zum **Kramgeschäft** vorzüglich eigh-
nend, ist unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen.
Ferner steht ein **Bauplatz** von **zwei Morgen Größe**, in einem
äußerst **verkebrtsreichen** **Fabrilldorfe** desselben **Kreises**, ganz **nahe**
bei der **Fabrik** zum **Verkauf**. Das Nähere bei der **Redaktion**
dieses **Blattes**.

5635

Haus-Verkauf.

Ein **massives Haus**, in welchem seit einer **langen Reihe**
von **Jahren** **Materialgeschäft** mit **gutem Erfolge** betrieben
worden, ist unter **sehr annehmbaren Bedingungen** zu verkaufen.
ebenso ein **massives Haus** an einer **lebhaften Stelle**, welches
sich zu **jedem Geschäft** eignet.

Reflectirende wollen sich **bis 30. Septbr.** an den **Königl.**
Justiz-Rath **Herrn Weinert** in **Lauban** wenden.

5651.

Eine Bäckerei in der vortheil-
haftesten und besten Lage der Stadt
wird veränderungshalber baldigst ver-
kauft. Näheres beim
Bäckermeister Hoffmann
in Bunzlau.

5622.

Meine in **Goldberg** auf der **Liegnitzer Straße**, **nahe**
am **Markt** gelegene und **gut eingerichtete**, im **besten Betriebe**
befindliche **Seifensiederei**, **steht veränderungshalber**,
ohne **Einnischung eines Dritten**, **sofort** zu verkaufen.
Näheres theile ich **gern** auf **frantirte Anfragen** mit.
Heinrich Genieser, **Seifensieder** in **Goldberg**.

5642.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei Stellen, im **Schönaauer Kreise** gelegen, **wonon**
die **eine 40 Morgen Ader**, die **andere 60 Morgen Ader** und
62 Morgen eichenes Strauchholz enthält, **sind Veränderung**
halber zu verkaufen. Näheres ist zu **erfahren** beim
Commissionair D. Härtel in **Goldberg**.

5579. **Hausverkauf.**
Das Wohnhaus No. 126 in Schönau, welches sich gut verzinslet, im guten Bauzustande erhalten ist und wobei eine Schmiede mit 2 Feuern, eine Ladir- und Stellmacher-Werkstelle, so wie ein großer Garten sich befindet, wird zum Verkauf ausboten. — Auskunft ertheilen die Meyer'schen Erben in No. 126 in Schönau.

Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter - Seife.

Dr. Hartung's
Ghinarinden - Del
und
KRÄUTER - POMADE.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN - PASTA.

Vegetabilische
Stangen - Pomade.

A. SPERATI'S
HONIG - SEIFE.

Dr. Koch's
Kräuter - Bonbons.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit und Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekanntesten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen Lokal-Depot der Stadt**

Hirschberg bei J. G. Dietrich's Wittwe, sowie auch in

- Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlan: C. Baumann,
- Charlottenbrunn: H. C. Seyler, Freiburg: L. Ma-
- junkte, Freistadt: M. Saueremann, Glogau: Breth-
- schneider & Co., Görlitz: Apothel. C. Staberow,
- Greiffenberg a. O.: W. M. Trautmann, Hainau:
- C. D. Raupach, Jauer: H. W. Schubert, Landes-
- hut: C. Rudolph, Lauban: Rob. Ollendorf und
- C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwen-
- berg: J. C. H. Eschrich, Muskau: C. M. Schubert,
- Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schide,
- Reichenbach: C. H. Dyhr, Salzbrunn: C. F. Ho-
- rand, Schmiedeberg: C. H. Laußing, Schönau:
- Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg,
- Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: C. C. Pol-
- lad, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn und in
- Warmbrunn: bei C. E. Fritsch. [2093.]

5564. Eine schwarzbraune Stute, über 4", 7—8 Jahr alt (elegantes ostpreussisches Pferd), geritten und gefahren, steht in Schmiedeberg zu verkaufen.

Das Nähere bei Herrn Kaufmann Taufling.

5556. Eben empfang ich große direkte Sendungen von:
ächtem Probsteiner Saat-Roggen,
weißen Frankensteiner Weizen,
Dr. Correns Stauden-Roggen.

Indem ich den Herren Landwirthen diese anerkannt guten Saat-Getreide-Sorten bestens empfehle, bemerke ich, wie Dr. Correns Stauden-Roggen sich in hiesiger Gegend ganz besonders höchst ertragsreich erwiesen hat und sehr preiswerth ist. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Mit Approbation der Kgl. Hoh. Medizinal-Behörden.
Heger's

aromatische Schwefel-Seife
vom Königl. Kreis-Physikus
Dr. Alberti,

erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut, als ein wirkungsvolles äußerliches Haut-Heilmittel gegen Sommersprossen, Flechten, Hautausschläge, Reizbarkeit, Schwäche und sonstige Haut-Krankheiten empfohlen. Anerkennende Zeugnisse mehrerer unserer berühmtesten Aerzte und zahlreiche Atteste achtbarer Personen, die der Anwendung dieser Seife ihre Herstellung zu verdanken haben, dienen als die beste Empfehlung dieses Fabrikats. Original-Badete à 2 Stück 5 gr. nebst Gebrauchsanweisung, die zur Garantie mit meinem Facsimile versehen, offerirt

Eduard Nickel, Berlin, Breitestr. 18.
Depot in Hirschberg bei Friedrich Schliebener, Schil-dauerstraße. [5632.]

5687 **Neue holländische Seringe**
in vorzüglich schöner fetter Qualität empfang und empfiehlt
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u. R.

5617. Eine große, gut gebaute Jahrmarkts-Waude steht zu verkaufen oder zu vermietthen in Breslau unter den Leinwandbänden im schwarzen Hof.

5665 **Neue schottische u. marinirte Seringe**
empfiehl
A. W. Menzel.

5689. Dachpappen sowie Bedachungen in Accord empfiehl und übernimmt:
Die Schier'sche Eisenhandlung
in Friedebera a/O.

5677. Auf dem Gute No. 68 neben der Eichschenke sind Kartoffeln und ein offner Wagen zu verkaufen.

5623. **Wagen-Verkauf.**

Da ich den Wagenbau aufgebe, so verkaufe ich neue, sowie alte Wagen aufs billigste. Dobrshinski,
Wagenlakirer in Striegau.

Beachtenswerthes!

5668. Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heut ab mein sämtliches **Waaren-Lager**, bestehend in fertigen „Herren-Garderoben und Stoffen“ aller Art, unterm Einkaufspreis. Ebenso steht auch unter sehr annehmbaren Bedingungen mein Haus zum Verkauf.
Hirschberg im August 1859. **M. Sarnier.**

5410 **Die Eisenhandlung Carl Thamm's sel. Wittwe (C. M. Sielscher)**

in **Goldberg, Liegnitzerstraße Nr. 71,** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von allen Sorten Schmiedeeisen, Walzeisen, Schaare, Bleche, Stahl, gegossene und geschmiedete Ofenplatten &c. &c. Durch die direkten Verbindungen mit den Königl. Hüttenwerken Oberschlesiens ist dieselbe in den Stand gesetzt, die besten Waaren zu den zeitgemäß billigsten Preisen zu liefern.

à Stück mit Gebrauchsanweisung 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben in

Hirschberg bei Carl Wilhelm George, sowie auch in Vollenhain:

Carl Jentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: Müde & Fischer, Freistadt: Otto Siegel, Glogau: Moys Meyer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: J. C. Günther, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Oswald Berschet, Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Mustau: B. W. Rasch, Nimptsch, Emil Tschor, Reichenbach: J. C. Schindler, Schweidnitz: E. G. Mündner, Striegau: Herm. Rahlert, Waldenburg: Neb. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

5631.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von circa 110 - 120 Stück starken Birten auf dem Stamm, ist ein Termin auf den 24. September c. angesetzt, wozu sich Kauflustige am genannten Tage früh 8 Uhr bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte zu melden haben, allwo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Dom. Magdorf, den 3. September 1859.
Das Wirthschafts-Amte.

5667. Ein kleines Klavier, Tafelform, ein Kinderwagen, eine dreieckige Ladenlampe, ein eiserner Kanonenofen, mehrere Biegeleisen u. Schneidertische, so wie vier große Schaukasten sind billig zu verkaufen bei **M. Sarnier.**

5654. Ein einspänniger Spazierwagen mit eisernen Aren, auf Druckfedern, mit Glasfenstern und ganz gutem Verbed; auch ein Pferdegeschirr (Post-Kum), fast neu, verkauft preiswürdig **J. C. Böckel am Voberberge.**

5688. Oberschlesisches geschmiedetes und gewaltes **Stabeisen**, sowie alle Sorten **Ofen-Utensilien** empfiehlt billigst: **Die Schier'sche Eisenhandlung** in Friedeberg a/D.

5630.

Samen-Korn

vom vorigen Jahre steht zum Verkauf in der Scholtisei zu **Wernersdorf bei Warmbrunn.**

Novitaeten von Favre & Co. in Berlin

in vorzüglicher Güte empfangen **Electoral Seife**, gegen Flechten u. s. w. in Stücken à 6 Sgr. **Krystall. Haar-Pomade**, zur Conservirung in Gläsern 12 1/2 Sgr.

Multiflora, Stärkungsmittel der Haarwurzeln in Gläsern 12 1/2 Sgr.

Arom. Castor Del, Haarschwamm in Flaschen à 10 Sgr. **Balsam. Stangen-Pomade**, zur Firirung der Haare in Stücken 10 Sgr.

Cosmetische Zahnpasta, Reinigungsmittel in Dosen à 10 Sgr.

Arom. Zahntinktur für Befestigung der Zähne. Fl. à 10 Sgr. **Malacca Waschwasser**, Schönheitsmittel in Flaschen à 10 Sgr., worüber Prospective ertheilt werden.

5620. **Carl Wm. George, Markt No. 18.**

5640. Blumenfreunden steht mein reichhaltiges **Georginen-Pracht-Sortiment** zur gefälligen Ansicht u. Auswähl. **Weinhold, Kunstgärtner zu Hirschberg.**

5656. Zum Verkauf sind eine eichene ausgearbeitete Mühlenwelle, 17 Fuß lang, 12 Zoll Durchmesser; eine Ahorn-Boble, 18 Fuß lang, 8 Zoll stark, 16 bis 18 Zoll breit; 13 Stück Ahorn-Mangelbäume, 5 Fuß lang, 8 Zoll Durchmesser; mehrere Stück 2 Zoll starke Ahorn-Bohlen und Bretter in verschiedener Länge beim **Müllermeister Radui in Leuthmannsdorf bei Schönb.**

Rheinische Brust-Caramellen
in versieg. Düten à 5 Sgr.

Diese rühmlichst bekannten **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** nach der Composition des königl. Preuß. Professors Dr. Albers zu Bonn, haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Conjumenten ungewöhnlichen **Nus** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich dem **Gesunden** einen **angenehmen Genuß**. [2092.]

Die Popularität dieses Mittels hat denn auch eine Menge **Nachahmungen** hervorgerufen, weshalb genau zu beachten ist, daß die **ächten Rheinischen Brust-Caramellen** nach wie vor nur in versiegelten **rosarothern Düten** — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet — verpackt, und in **Hirschberg** einzig und allein **ächt** vorrätzig sind bei **Carl Wilhelm George**, sowie auch in **Volkshain**: Carl Zentisch, **Bunzlau**: Ed. Wolf, **Frankenstein**: A. Seiffert, **Freiburg**: Müde & Fischer, **Freistadt**: Otto Siegel, **Slogau**: Wob. Bauer, **Sörliß**: A. F. Herden, **Goldberg**: J. E. Günther, **Hannau**: Theod. Glogner, **Jauer**: Oswald Wersched, **Lauban**: C. G. Burghardt, **Piegnitz**: Ed. Bauch, **Löwenberg**: J. C. F. Reichelt, **Muskau**: F. W. Rasch, **Nimptsch**: Emil Tschor, **Reichenbach**: J. C. Schindler, **Schweidnitz**: E. G. Mündner, **Striegau**: Herm. Kahlet, **Waldenburg**: Rob. Engelmann und in **Warmbrunn** bei Ludw. Otto Sangert.

Präparirte Cichorien
in allen Sorten und Packungen empfiehlt an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen
Wilhelm Friedemann
in Hermsdorf u. R.

5691. Eine ausgezeichnete fette Kuh wird Mittwoch den 7. September geschlachtet und Donnerstag den 8ten das Pfund Fleisch zu 3 Sgr. verkauft bei den Fleischermeistern **Friedrich Krause** und **Hieronymus Körner** in Greiffenberg.

Kaufgesuch.
5112. **Flachs** kauft **S. Ohnstein** in Friedeberg a. D.

Zu vermietthen.
5625. In meinem Hause No. 35 unter der Butterlaube ist von Weihnachten ab der Laden zu vermietthen.
Verwittwete **Geheime-Rath Schäffer**.

5637. Im Bunderarzt **Hofrichterschen** Hause zu Warmbrunn sind mehrere Zimmer bald oder zum 1. October zu vermietthen.

5673. Im Vorderhause des Mineralbades sind 2 Zimmer nebst Beigelaf mit oder ohne Möbel sofort zu vermietthen.
Hirschberg, den 5. September 1859.

Miethgesuch.

5577. Eine Wohnung für eine kleine Familie, zu **Michaeli** zu beziehen, wird gesucht. Möglichst baldige Offerten nimmt an die Expedition des Boten.

5678. Zum 1. October ist in dem neu erbauten Hause No. 33 zu **Straupitz**, nur wenige Minuten von **Hirschberg** entfernt, der 1. u. II. Stock nebst Zubehör zu vermietthen. Im 1. Stock befinden sich außer einem geräumigen Entree vier in einander gehende Stuben, wovon eine immer größer ist als die andere und eine helle Küchenstube. Der II. Stock enthält ein Entree, 3 Stuben, 2 Alkoven und Kammern. Da die Anlage zu 2 Küchen vorhanden ist, so kann dieser Stock auch getheilt vermiethet werden. Es haben nicht nur alle Stuben eine schöne Aussicht, sondern man hat auch auf dem flachen Dache mit Sommerhaus eine Rundausicht fast über das ganze Gebirgsthäl. An dem Hause befindet sich auch gewöhnliche Stallung und ein Wageneschuppen, so wie ein recht ansehnlicher Garten zur Mitbenutzung.

5636. Es wird möglichst bald in **Hirschberg** in der **Schildauerstraße** oder **Langgasse** eine kleine **Parterre-Localität** zu einem reinlichen Gewerbe nebst dazu gehöriger Wohnung von circa 2 Stuben nebst Zubehör gesucht. Vermietther belieben ihre Offerten unter der **Chiffre W. B. No. 16** an die Expedition des Boten abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

Eine Stube mit Alkove nebst Beigelaf ist vom 1. October ab zu beziehen bei dem **Fischlerstr. Merken** (Drahtziebergasse).

5660. Ein verheiratheter kinderloser militairfreier nüchternen **Kutscher**, der gut zu fahren versteht und einige Kenntnisse von der Ackerarbeit hat, wird gesucht. Das Nähere in der **Eisen- und Kurzwaaren-Handlung** des **Herrn Wallfisch** in **Warmbrunn**.

5680. Eine Wohnung im ersten Stock mit freier Aussicht, aus Entree, zwei Stuben, Alkove und heller Küche bestehend, auch nöthigenfalls mit Zugabe einer Dachstube, ist an eine ruhige Familie, wo möglich ohne Kinder, zu vermietthen und bald zu beziehen, **Hospitalgasse** Nr. 796 bei **Maurerpolier Maiwald**.

5649. Ein **Frauenzimmer** für die Küche und zu Bedienung der Gäste, mit untrüglichen Zeugnissen von Treue und Ehrlichkeit, findet zum 2. October d. J. eine gute Stelle in dem **Landhäuschen** zu **Warmbrunn**.

5679. **Portengasse** Nr. 217 ist in dem neuerbauten Hause der erste Stock mit Zubehör zu vermietthen.
Carl Scholz, Kleiderhändler.

5626. Ein tüchtiger **Schleifer- und Siebmacher-Gehülfe** kann bald in Arbeit treten beim **Siebmachermeister F. Rutsch** in **Lahn**.

Personen suchen Unterkommen.

5529. Ein gebildetes Mädchen, an Thätigkeit gewöhnt, die schon mehreren Haushaltungen vorgestanden, sucht zu **Michaeli** eine Stelle als **Wirthschafterin**. Offerten werden erbeten unter **R. S. poste restante Hirschberg**.

5652. Ein verheiratheter Bäckermeister, mit Kohlen- und Holzfeuerung bewandert — es mag in Brod- oder Weißbäderei sein — sucht einen Posten. Das Nähere zu erfahren beim
Bäckermeister Stenzel in Gottesberg
bei Waldenburg.

5684. Ein Ladenmädchen sucht Unterkommen. Näheres sagt unentgeltlich
Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.

5646. Ein Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und nöthige Schulkenntniffe besitzt, findet in einem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft, bald, oder Michaeli ein Unterkommen. Näheres ertheilt die Exped. d. B.

5494. Zwei Knaben, die Goldarbeiter werden wollen, können bald oder Weihnachten antreten bei
H. Tadmänn in Liegnitz.

5597. **Cleven-Gesuch.**

Auf einem der größeren Güter im Hirschberger Thale kann bald oder Michaeli c. ein junger Mann mit gereiften Schulkenntnissen, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, ein Placement finden. Wo? sagt die Exped. d. B.

Gefunden.

5621. Eine kurze goldene Uhrkette ist gefunden worden. Verlierer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei Unterzeichnetem zurück erhalten.
Waldenburg. Peschmann, Goldarbeiter.

5537. Den 26. August wurde auf der Straße zwischen Maywaldau und Seiffersdorf ein grau wollenes Umschlagetuch gefunden. Verlierer melde sich gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei der Polizei-Verwaltung zu Maywaldau.

5683. Am 15. Juli ist auf der Straße bei Ratschin ein blaue Tuchner Paletot gefunden worden; der Eigenthümer kann denselben in No. 76 in Cammerswaldau zurück erhalten.

Verloren.

5645. Am 3. d. M. ist eine lederne Tasche, worin ein Notizbuch und einige Frachtbriefe sich befanden, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben ein Douceur bei
M. J. Sachs & Söhne.

5657. Am 2. September c. ist auf dem Wege vom Nieder-Merzdorfer Zoll bis zum Gasthaus zum Zollkretscham ein schwarz-tuchner Rock verloren worden. Finder wolle denselben gegen eine gute Belohnung im Zollkretscham zu Merzdorfer abgeben.

5682. **Verloren.**

Eine Cigarrenpfeife von Meerischaum mit Wappen, ist muthmaßlich in Warmbrunn oder Buchwald verloren gegangen. Wer dieselbe im gräflichen Schlosse zu Warmbrunn abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sar., wofür der Bote ic. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sar. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

5676. Es ist vom freundlichen Hain bis Warmbrunn ein Trompeten-Mundstück verloren gegangen; der ehrliche Finder wolle dasselbe gefälligst in dem Gasthause zur Stadt in London in Warmbrunn abgeben.

Geld-Verkehr.

5585. 2600 rth. pupillariß sicheres Hypotheken-Kapital zu 5 pCt. verzinslich, auf einem ländlichen Grundstücke ersten Stelle haftend, ganz oder theilweise durch Cession erwerben bei Aschenborn, Rechts-Anwalt in Hirschberg.

5618. Ein Capital von 600 Thlr., welches bei pünktlicher Zinsenzahlung unter langen Jahren nicht geborgt wird, ist sofort, jedoch nur ohne Einmischung eines Dritten, gegen pupillariße Sicherheit und fünf procent Zinsen, auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Von wo ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladungen.

5672. **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 7. September:
Concert

des Musikdirector J. Elger und seiner Kapelle.
Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Bei ungünstigem Wetter in Saale.

5633. Sonntag den 11. d. Erntefest auf d. Willenberg.

5650. **Die Kirmes in der Giesse in Quirl** werde ich künftigen Sonntag und Donnerstag abhalten, an welchen Tagen für frische Kuchen, warme und kalte Speisen, sowie für gute Tanzmusik gesorgt sein wird; ich hiermit freundlichst einlade. Künftigen Sonnabends Wurst-Picnic.
G. Gebauer.

5695. **Zur Kirmes,** auf Sonntag den 11ten und Montag den 12. Septembris ladet hiermit freundlichst ein
Spiller den 6. September. G. Berger, Brauermester.

5692. **Zur Erntekirmes** auf Sonntag den 11., Donnerstag den 15., und wieder Sonntag den 18. September, ladet alle seine Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Wiesla, den 4. Septbr. 1859. Hentschel, Schollisch.

Getreide-Markt-Preise.

Zauer, den 3. September 1859.

| Der Scheffel | w. Weizen | | g. Weizen | | Roggen | | Gerste | | Höchst. rthl. Sar. | Niedrigst. rthl. Sar. |
|--------------|-----------|---------|-----------|---------|--------|---------|--------|---------|--------------------|-----------------------|
| | rthl. | sg. pf. | rthl. | sg. pf. | rthl. | sg. pf. | rthl. | sg. pf. | | |
| Höchster | 2 17 | — | 2 6 | — | 1 18 | — | 1 7 | — | 25 | — |
| Mittler | 2 10 | — | 2 — | — | 1 15 | — | 1 3 | — | 23 | — |
| Niedrigster | 2 3 | — | 1 28 | — | 1 12 | — | 1 — | — | 20 | — |